

Karbon als Ganzes, in dem Schuppung im Gegensatz zur Faltung das auffallendste tektonische Erscheinungsbild ist. Dadurch bedingt, sind überkippte Profilausschnitte, tektonische Einschaltungen und Schichtwiederholungen recht häufig. Störungsbahnen sind entweder an Schiefer-/Karbonat-Grenzen gebunden oder an graphitische Zwischenlagen, die im Karbon besonders häufig Schwächezonen für die Tektonik abgeben. Sie werden von Mylonit- und Quetschzonen begleitet, in denen der Graphit lagerförmig angeschopt sein kann.

Zum jüngsten tektonischen Akt gehören schließlich das Aufreißen von Spalten, Absetzungen und Kammbrüche, die vor allem im Reitingmassiv deutlich in Erscheinung treten.

Zur Frage der Herkunft der Nördlichen Grauwackenzone

(Ein Diskussionsbeitrag)

H.P.SCHÖNLAUB, G.FLAJS & S.SCHARBERT

Tektogenese ist bekanntlich ein Gesamtkrustenereignis, das im sedimentären Stockwerk in anderer Form beobachtet und dokumentiert wird als im Schieferstockwerk oder im kristallinen Sockel. In der Nördlichen Grauwackenzone zeigt die Zusammenfassung von Daten, die Aussagen zur geodynamischen Entwicklung ermöglichen (basische und saure Vulkanite, Geröllbildungen und -komponenten, Schichtlücken, Diskordanzen, Fazieswechsel; vgl. Abb.5), eine auffallende Übereinstimmung mit Sedimentationsabläufen und orogenen Vorgängen in anderen Räumen, wie z.B. den Karnischen Alpen, den Karawanken und mit gewisser Einschränkung auch Graz. In Abb.6 wurde versucht, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den paläozoischen Schichtfolgen der Karnischen Alpen und der Nördlichen Grauwackenzone darzustellen. Dabei läßt sich deutlich zeigen, daß beide Sedimentationsräume erst in nach-variszischer Zeit durch eine Eigenentwicklung gekennzeichnet sind. Diese Parallelität des Variszikums, die für paläogeographische Rekonstruktionen von großer Bedeutung ist, wird offensichtlich von magmatogenen Prozessen in der tieferen Kruste gesteuert, für die die bis jetzt vorhandenen radiometrischen Altersangaben eine gute Synchronität mit Oberflächen-Ereignissen bezeugen, wie z.B. an der Ordoviz/

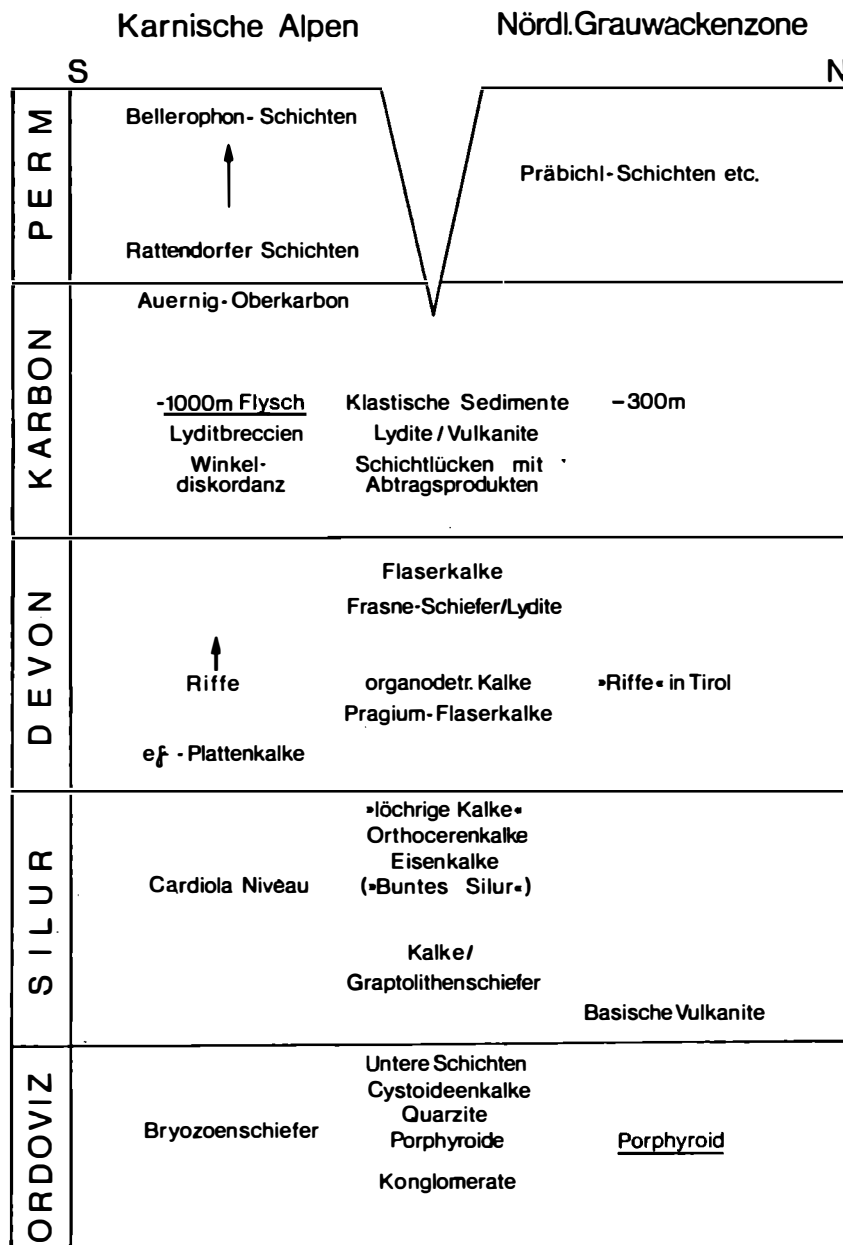


Abb. 6

scheinen nunmehr neue Argumente dieses Bild in modifizierter Form zu bestätigen.

In der paläogeographischen Skizze (Abb.7) der paläozoischen Sedimentationsräume im Ostalpenraum sind folgende Aspekte berücksichtigt:

1. Alpidische Horizontaltransporte;
2. Vergleich der Sedimentationsabläufe zwischen Karnischen Alpen und der Grauwackenzone;
3. Lithologischer Vergleich Karnische Alpen-Nördliche Grauwackenzone;

4. Geochronologische Ergebnisse im Kristallin der Böhmischem Masse und in den Ostalpen;
5. Frage des Liefergebietes für die Edukte der Quarzphyllite;
6. Frage des Liefergebietes für die karbonen Schiefer und dem Karbonflysch;
7. Verhältnis von Grauwackenzone zu den Quarzphylliten;
8. Verhältnis von Karbon zu den Quarzphylliten.

»MINI-CARTOON« DER PALAEOGEOGRAPHIE DES OSTALPINEN ALTPALAOZOIKUMS
(nach E. CLAR 1971, stark verändert)

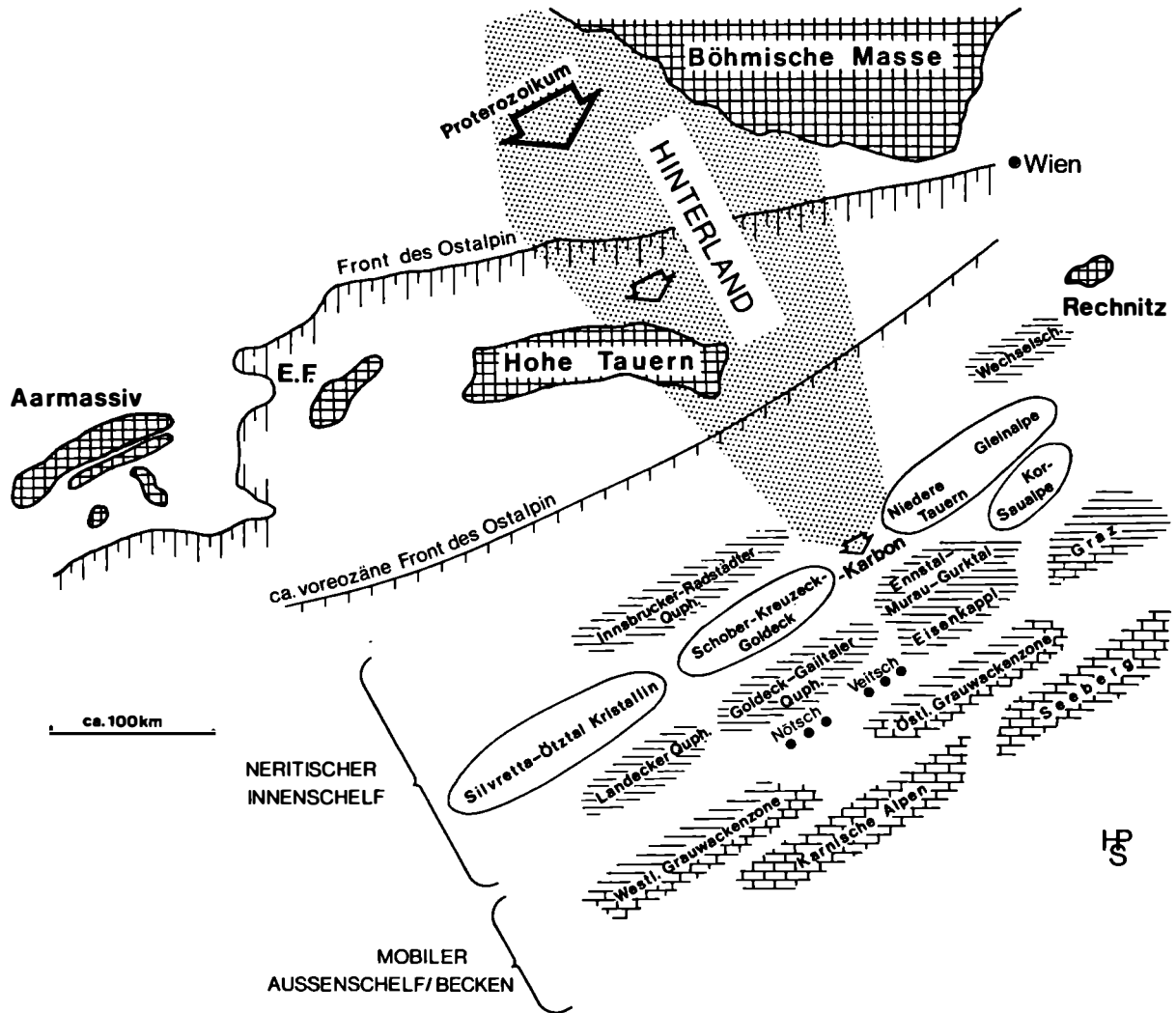


Abb. 7

Geologische Ereignisse in der Böhmischer Masse

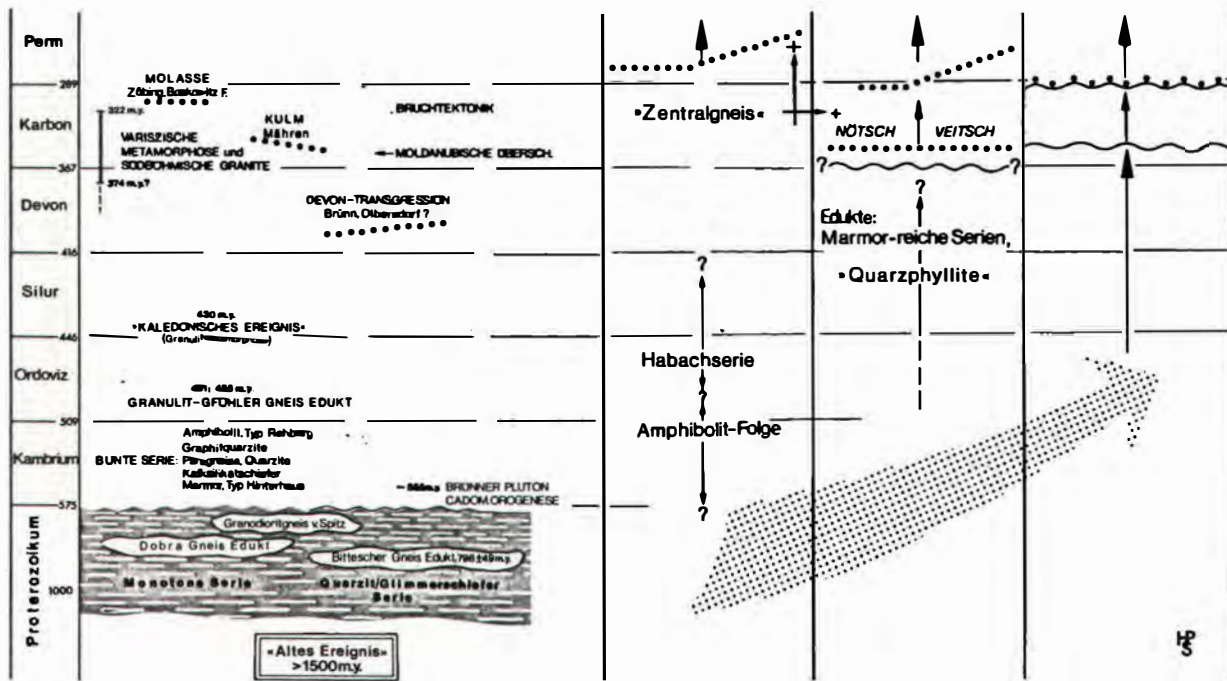


Abb. 8

Aufgrund der bisher zur Verfügung stehenden Daten kommen wir zur Vorstellung einer Polarität der Orogenfront, die von der Böhmischer Masse nach Südosten auf das Vorland hin gerichtet ist. Die Nördliche Grauwackenzone und die Karnischen Alpen repräsentieren in diesem Modell jenen Bereich des Südvariszikums, der von orogenen Ereignissen erst spät und in abgeschwächter Form betroffen wurde.